

Hölderlin, Friedrich: An eine Fürstin von Dessau (1799)

- 1 Aus stillem Hause senden die Götter oft
- 2 Auf kurze Zeit zu Fremden die Lieblinge,
- 3 Damit, erinnert, sich am edlen
- 4 Bilde der Sterblichen Herz erfreue.

- 5 So kommst du aus Luisiums Hainen auch,
- 6 Aus heilger Schwelle dort, wo geräuschlos rings
- 7 Die Lüfte sind und friedlich um dein
- 8 Dach die geselligen Bäume spielen,

- 9 Aus deines Tempels Freuden, o Priesterin!
- 10 Zu uns, wenn schon die Wolke das Haupt uns beugt
- 11 Und längst ein göttlich Ungewitter
- 12 ... über dem Haupt uns wandelt.

- 13 O teuer warst du, Priesterin! da du dort
- 14 Im Stillen göttlich Feuer behütetest,
- 15 Doch teurer heute, da du Zeiten
- 16 Unter den Zeitlichen segnend feierst.

- 17 Denn wo die Reinen wandeln, vernehmlicher
- 18 Ist da der Geist, und offen und heiter blühn
- 19 Des Lebens dämmernde Gestalten
- 20 Da, wo ein sicheres Licht erscheint.

- 21 Und wie auf dunkler Wolke der schweigende,
- 22 Der schöne Bogen blühet, ein Zeichen ist
- 23 Er künftger Zeit, ein Angedenken
- 24 Seliger Tage, die einst gewesen,

- 25 So ist dein Leben, heilige Fremdlerin!
- 26 Wenn du Vergangnes über Italiens
- 27 Zerbrochnen Säulen, wenn du neues

28 Grünen aus stürmischer Zeit betrachtest.

(Textopus: An eine Fürstin von Dessau. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67135>)